

تیم بهار  
آب و هوا  
در این شهر  
در این روز  
در این ماه  
در این سال  
در این کشور  
در این دنیا  
در این عالم  
در این روزگار  
در این سیاره  
در این کائنات  
در این عالم  
در این روزگار  
در این سیاره  
در این کائنات

# Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Grusch  
Bezugspreis  
Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75  
T. Pfd., 6 Monate 8.50 T. Pfd., 12 Monate 15.-  
T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R-Mark,  
3 Monate 13.- R-Mark, 6 Monate 25.-  
R-Mark oder Gegenwert Alle einschliesslich  
Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm, 100  
Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60  
Grusch, 4. Seite 30 Grusch.  
(Inlandspreise)  
Geschäftsleitung: Schleichhane-  
Karakol Jokuschu, Saverio-Galija-Gasso,  
Phoenixhaus.  
Drachenschr.: Turkpost  
Fernspr.: Pera 1733  
Postfach: Galata 269.

3. JAHRGANG NO. 31 Tageszeitung für den Nahen Osten Konstantinopel, Dienstag, 31. Jan. 1928

### Tagesspiegel.

Die aussenpolitische Debatte des Reichstages wurde mit einer grossen Rede Stresemanns eröffnet.  
Der deutsch-litauische Schiedsgerichtsvertrag ist unterzeichnet worden.

### Wer finanziert die „Para“?

Die besonders gut unterrichtete Industrie- und Handelsleitung in Berlin bringt unter vorstehender Überschrift folgende bemerkenswerten Ausführungen:  
Wir haben uns erst kürzlich wieder mit den türkischen Geschäften der Para-Gesellschaft beschäftigt und auf die Widersprüche hinweisen müssen, die zwischen den Angaben der Gesellschaft und den Erklärungen der türkischen Regierung bestehen. Eine Widerlegung dieser Erklärungen durch die Para G. m. b. H. ist bisher nicht erfolgt.  
Besonders unklar erschien uns an diesen Geschäften von Anfang an auch die Art und Weise der Finanzierung. Es handelt sich bei dem geplanten Bau und dem Bau der Eisenbahnwerkstätte in Kaisarie um Objekte im Gesamtwert von rund 75 Mill. R. M. Die Frage nach näheren Einzelheiten über die Art und Weise, in der die Para G. m. b. H. diese Riesenobjekte zu finanzieren gedachte, war daher wohl berechtigt. Die Para G. m. b. H. hat indessen jede Aufklärung verweigert und sich lediglich auf die Mitteilung beschränkt, dass die Finanzierung durch ihr New-Yorker Haus, als welches auf ihren Briefbogen die Fox Brothers International Corporation bezeichnet wird, sichergestellt sei. Wie uns nun aus New York geklärt wird, handelt es sich bei dieser Corporation um die Tochtergesellschaft der Eisenbahnmateriale-Firma Fox Brothers & Co. die gegründet worden sei zur Ausdehnung des Geschäfts nach Russland und der Türkei. Die Muttergesellschaft selbst sei zwar eine altangesehene Firma, aber nicht sehr kapitalstark. Nach dem bekanntesten „Duns Reference Book“ ist die Gesellschaft für 300.000 bis 500.000 Dollar gut. Diese Auskunft lassen wohl die von uns erhobenen Zweifel berechtigt erscheinen. Im Interesse des Ansehens des deutschen Exportgeschäfts ist es jedenfalls dringend erwünscht, dass die Para endlich konkrete Angaben über die von ihr geplante Art der Finanzierung macht, zumal ja auch die seinerzeit von der S.I.T. vorgenommenen Transaktionen für die Finanzierung des Eisenbahnauftrages von der Para G. m. b. H. selbst als nicht gerade fair bezeichnet worden sind.  
Aber noch ein anderer Umstand zwingt uns, noch einmal zu den türkischen Geschäften der Para G. m. b. H. Stellung zu nehmen. Wie uns mitgeteilt wird, hat nämlich auch die Fox Brothers International Corporation, und zwar schon im Dezember vorigen Jahres, in verschiedenen amerikanischen Fachzeitschriften über diese türkischen Geschäfte Mitteilung gemacht. Nach einem dieser Berichte heisst es: Die Fox Brothers International Corporation hat mit der türkischen Regierung in Ankara den Vertrag für die Errichtung und volle Ausrüstung einer neuen Lokomotiv- und Eisenbahnmateriale-Werkstätte in Kaisarie unterzeichnet. Die Firma wird sofort Angebot verlangen für die Maschinen und anderen Ausrüstungsmaterialien, die natürlich in den USA gekauft werden sollen. In einem anderen Pressebericht heisst es noch, dass die Firma bereits grössere Bestellungen vorgenommen habe.  
Diese Mitteilungen stehen in einem krassem Gegensatz zu der Behauptung der Para G. m. b. H., dass sie vornehmlich die deutsche Ausfuhr fördern wolle. Die Firma hat zwar neuerdings in einem an uns gerichteten Schreiben selbst Zweifel daran geäussert, ob bei den Schwierigkeiten, die ihr unberechtigtweise zurzeit in Deutschland gemacht würden, eine deutsche Firma schliesslich mit derartigen Bauten betraut werden könnte. Bei der Gelegenheit muss aber festgestellt werden, dass die Ankündigung der Bestellungen in Amerika durch Fox Brothers schon im Dezember v. J., als sich die Öffentlichkeit noch nicht mit den Reparationsbedingungen der Para G. m. b. H. beschäftigt, erfolgt ist.

### Das amerikanische College in Brussa geschlossen.

#### Die Mitteilung des Unterrichtsministeriums.

Angora, 30. Jan. (A.A.) Das Unterrichtsministerium gibt folgendes bekannt: Es wurde festgestellt, dass die Schülerinnen des amerikanischen College für Mädchen in Brussa, Seniha Hanım, Tochter des Obersten Talat Bey, Chef des Rekrutierungsamtes in Balikesir, Kamiran und Namika Risa Hanım, Tochter des Hauptmanns a. D. Risa Bey und Muadlet Wassif Nedschdet Hanım, Tochter des Herausgebers der Zeitung „Kardaschın, Nedschdet Bey, von den Lehrern des College religiös beeinflusst und zur Annahme des protestantischen Bekenntnisses veranlasst worden sind. Es wurde ferner festgestellt, dass die Schule die Unfähigkeit und Widerstandlosigkeit der Kinder missbraucht hat, zumal die oben erwähnten Mädchen noch nicht grossjährig sind.  
Das Unterrichtsministerium hat hierauf die sofortige Schliessung dieser Anstalt verfügt, die sich einer heimlichen Propaganda in der Richtung hingeeben hat, den wahren Glauben ihrer Schüler zu fälschen und das Nationalgefühl zu verletzen. Die Anstalt hat das ihr gegenüber aufgetragene Vertrauen missbraucht und trotz der kategorischen Vorschriften, die jedwede religiöse Propaganda verbieten, gegen die grossen Prinzipien der Republik bei Kindern, die ihr anvertraut waren, gehandelt. Das Unterrichtsministerium hat ferner beschlossen, über diese Schule ein Gerichsverfahren eröffnen zu lassen.  
Das Unterrichtsministerium fühlt sich genötigt, festzustellen, dass diese Schule weder durch ihre Räumlichkeiten, noch durch ihren Unterricht und durch die anderen ihr zugubotestehenden Mittel den türkischen offiziellen Schulen überlegen ist. Das Ministerium hofft, dass dieses letzte Vorkommnis nicht ermangelt wird, die Väter der Kinder zu beeinflussen und darin aufzuklären, ihre Kinder national erziehen zu lassen, das die Grundlage des Vaterlandes bildet und bilden wird.

### Die erste Sitzung des Staatsgerichtshofes.

#### Die erste Verhandlung voraussichtlich Sonnabend.

Angora, 30. Jan. Der Präsident und die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes in Eskisehir sind im Spezialwagen aus Istanbul eingetroffen und wurden am Bahnhof von Justizminister und anderen hohen Persönlichkeiten empfangen. Ichsan Bey, Präsident des Obersten Gerichtshofes, begab sich anschliessend in den Justizpalast.  
Angora, 30. Jan. (A.A.) Der Staatsgerichtshof trat heute nachmittag zum ersten Male im Justizgebäude zusammen. Bei der Präsidentenwahl ging der Präsident des Obersten Gerichtshofes Ichsan Bey als Präsident und der Präsident des Staatsrates Nusret Bey als Vizepräsident einstimmig gewählt hervor. Als Ersatzmänner wurden vom Obersten Gerichtshof Semich, Ali Fehmi, Hussein Awai und vom Staatsrat Asef Talat, Omer Lutfi und Abdullah Sabri Bey aufgestellt. Der Staatsgerichtshof wird sich nun mit dem Studium der Akten beschäftigen und hierauf die erste Verhandlung anberaumen. Die vom Obersten Gericht delegierten Mitglieder des Staatsgerichtshofes werden bei den Verhandlungen in der Amtstracht, die übrigen Mitglieder in Zivil erscheinen.  
Wie man in Angora annimmt, wird der Staatsgerichtshof seine erste Verhandlung für spätestens Sonnabend einsetzen und der Prozess in 10 Tagen beendet sein. Der General-Staatsanwalt Nihad Bey erklärte dem Berichterstatter des „Wakit“, dass er über die Frage, ob Ichsan Bey als Verhafteter vorgeführt werden würde, noch nichts sagen könne. Die Zeit herfür sei noch nicht gekommen und ein dienstlicher Beschluss lüge bisher noch nicht vor.

## Stresemann ueber die deutsche Aussenpolitik.

### Schiedsverträge und Handelsverträge. - Die Beziehungen zu Frankreich.

Berlin, 30. Jan. Die grosse aussenpolitische Aussprache in Reichstags wurde am Montag durch eine Rede des Reichsaussenministers Stresemann eingeleitet. Stresemann drückte zunächst seine Freude darüber aus, dass alle Parteien sich für die Erhebung der deutschen Gesamtschaften in Argentinien, Brasilien und Chile zu Botschaften ausgesprochen haben. Dann behandelte Dr. Stresemann die deutsche Denkschrift zur Sicherheitsfrage und betonte dabei, dass sie den Beweis erbrachte, dass es Deutschland in dieser Frage ernst sei und dass kein anderer Staat mehr oder auch nur ebenso viel bisher zur Lösung der Sicherheitsfrage beigetragen hat, wie Deutschland, das heute vollständig abgeratet dastehe und ein ganzes Netz von Schiedsverträgen geschaffen habe. Insbesondere wies der Aussenminister auf den soeben vollendeten Abschluss des deutsch-litauischen Schiedsvertrages hin und in Verbindung mit ihm auf die befriedigende Regelung anderer Fragen, so der Verhältnisse der deutschen Optanten im Memelgebiet. Deutschland habe weiterhin in letzter Zeit verschiedene Handelsverträge abgeschlossen, darunter mit Frankreich und es verhandele augenblicklich zu dem gleichen Zweck mit der Tschechoslowakei, Litauen und Polen. Bezüglich der Verhandlungen mit diesem letzten Staat habe Deutschland den festen Willen, zu einem Handelsvertrag zu kommen, wofür sich alle in der Reichsregierung vertretenen Parteien ausgesprochen hätten.  
Im weiteren Verlauf seiner Rede ging der Aussenminister auf Deutschlands Beziehungen zu Frankreich ein und bedauerte, dass diese durch die Fortdauer der Rheinlandbesetzung eine Trübung erfahren hatten. Er hob dabei besonders hervor, dass es von Frankreich übersehen werde, dass die Verträge von Locarno alle Sicherheiten bieten, die überhaupt ein Staat dem anderen zu bieten vermöge, wenn französische Stimmen die Aufhebung der Besetzung des Rheinlandes von weiteren Sicherheiten Deutschlands abhängig machten. Wer nach weiteren Sicherheiten rufe, setze Zweifel in das Locarnoabkommen, das Englands Macht und Englands Wort garantiere. Das Verlangen nach weiteren Sicherheiten wäre demnach eine Beleidigung Deutschlands ebenso wie Englands. Die Rheinlandräumung sei nötig, weil das deutsche Volk in der Fortdauer der Besetzung eine unüberwindliche Hemmung der deutsch-französischen Verständigung sehe. Deutschland sei keineswegs gewillt, die Abkürzung der Besetzung mit dauernden Verpflichtungen zu erkaufen, die über die Bedingungen des Versailler Vertrages hinausgingen und geeignet seien, Misstrauen zu erwecken und damit eine wirklich wirksame Friedenspolitik zu verhindern.  
Die Rede des Aussenministers wurde vom ganzen Reichstage mit lautem, anhaltendem Beifall aufgenommen.

### Die Kommentare der Presse.

Berlin, 30. Jan. (A.A.) Die deutsche Presse kommentiert die Rede Stresemanns in allgemeinen recht günstig. Der „Lokalanzeiger“ und die „Daz“ fordern Briand auf, auf die Ausführungen Stresemanns zu erwidern. Das „Berliner Tageblatt“ beurteilt die Rede in Bezug auf ihre innerpolitische Wirkung und vermutet, sie sei in Hinblick auf die Wahlen gehalten worden. Der „Vorwärts“ betont, dass Deutschland durch seine 60 Millionen Menschen immer noch eine gewisse militärische Stärke besitzt.

### England und Amerika.

London, 30. Jan. Nach Blättermeldungen wird die nordamerikanische Regierung der englischen Regierung ihr Bedauern über die Rede des Admirals Plunkett ausdrücken und erklären, dass keine verantwortlichen Offiziere und Persönlichkeiten Amerikas die Ansichten des Admirals teilen, wovon ein Krieg zwischen England und den U. S. A. in absehbarer Zeit unvermeidlich sei.

### Vom Panamerikakongress.

Die Regierung Nicaraguas für Nordamerika. Habana, 30. Januar. Auf der panamerikanischen Konferenz erklärte der Aussenminister von Nicaragua, dass seine Regierung die amerikanische Intervention nicht als eine Verletzung der Souveränität des Landes betrachte, zumal die Nordamerikaner nach einem blutigen Bürgerkrieg gerufen wurden, um die Unabhängigkeit der Präsidentschaftswahlen zu sichern. Die Regierung vertraue darauf, dass die Nordamerikaner nach der Wahl das Land verlassen werden.

### Vom Bürgerkrieg in Mexiko.

New York, 30. Jan. Nach Blättermeldungen wurden bei Yalisco 480 mexikanische Bundessoldaten von Aufständischen in einen Hinterhalt gelockt und getötet. Unter den Getöteten soll sich auch der General Figuerra befinden.

### Die chilenischen Oelvorkommen.

Santiago, 30. Jan. Die chilenische Regierung bewilligte 10 Millionen Pesos zur Erforschung der Erdölvorkommen in Südchile.

### Aus Deutschland.

#### Deutsch-litauischer Schiedsvertrag.

Berlin, 30. Jan. Der deutsch-litauische Schiedsvertrag wurde am Sonntag in Berlin unterzeichnet. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras reiste am Sonntag abend nach Kowno zurück.

#### Einigung im Zentrum.

Berlin, 30. Jan. Der Reichsparteiausschuss des Zentrums stellte am Sonntag in einer Entscheidung fest, dass die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei durch die Tagung voll kommen beseitigt worden seien. Der Parteiausschuss verlangte von der Reichstagsfraktion, sich für die baldige Verabschiedung des den kulturpolitischen Grundsätzen des Zentrums entsprechenden Reichsschulgesetzes einzusetzen.  
In seiner Eröffnungsrede hatte der Reichskanzler als Parteivorsetzender betont, dass das Zentrum die Verfassung und die gegenwärtige Staatsform bejahet, dass die deutsche Republik gesichert sei, der Wohlstand des Volkes langsam steige und dass die deutsche Aussenpolitik auf dem mit Locarno beschrittenen Wege fortgeführt werden müsse.

### Generalversammlung des Reichslandbundes.

Berlin, 30. Jan. Der Reichslandbund hielt am Montag in Berlin eine Generalversammlung ab, wobei alleits auf die Notwendigkeit einer schnellen Hilfe für die bedrängte Landwirtschaft hingewiesen wurde.

### Stresemann Ehrendoktor von Heidelberg.

Berlin, 30. Jan. Die Universität Heidelberg verlieh dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Ehrendoktorat für Staatswissenschaft.

### Stalin, Sinowiew und Trotzki.

Moskau, 29. Jan. Sinowiew und Kameneff haben der Parteileitung ihre vollständige und vorbehaltlose Unterwerfung dadurch zum Ausdruck gebracht, dass sie alle auf die Tätigkeit der Opposition bezüglichen Papiere und Dokumente dem Politbüro ausgeliefert haben. Beide sollen jetzt wieder in die kommunistische Partei aufgenommen werden.  
Die russisch-polnischen Verhandlungen. Moskau, 29. Jan. (A.A.) Tschitcherin hat die Leitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen persönlich übernommen.  
Das grundsätzlich Neue der aussenpolitischen Lage Italiens nach dem Weltkrieg ist es, dass Italien und Russland in einen für die gesamte Weltpolitik bedeutungsvollen politischen Machtkampf eingetreten sind. Diese grundlegende, in der politischen Literatur merkwürdig wenig beachtete Tatsache erklärt sich keineswegs aus der innerpolitischen Polarität des faschistischen und des bolschewistischen Systems, sondern aus der Tatsache, dass die zwischen Italien und Russland gelegene Grossmacht der Vorkriegszeit, Oesterreich-Ungarn, verschwunden ist und an ihrer Stelle eine Reihe von kleinen Staaten mit teilweise zweifelhafter Lebenskraft und von widerstreitenden Interessen getreten sind. Sowohl Russland wie Italien haben ein starkes Expansionsbedürfnis: Russland, weil es zu seiner Selbstbehauptung trachten muss, den bolschewistischen Gedanken möglichst weit bis ausser die Grenzen seines Reiches zu tragen und weil es ferner auf die wertvolle Tatsache verbindender slawischer Gefühle ebenso wenig verzichten kann wie einst das Zarenreich. Italien aber drängt mit grösster Intensität nach Osten, weil es in die teilweise noch unerschlossenen Ländern des Balkans aussergewöhnliche wirt-

## Politische Reisebriefe.

### von Dr. Max Fischer.

Rom, Mitte Januar.

Wenn man in Abständen von etwa Jahresfrist in Italien für einige Tage verweilt, so ist man jedesmal von neuem überrascht über das Tempo, in dem Ordnung und Disziplin des äusseren Lebens erstarkt sind. Die Ankunft im Hafen von Neapel, wo man früher von Geschrei, zufriedenen Gepäckträgern und anderen Nutzniessern des Fremdenverkehrs überfallen wurde, bietet heute den Eindruck einer ausgezeichneten Organisation, die Uebervorteilungen des Reisenden so gut wie unmöglich macht, und Zollkontrolle wie Polizisten empfangen den Fremden mit geradezu betrückender Liebenswürdigkeit. Es ist eine sehr kluge Auslandspropaganda des Faschismus, seine besterzogenen Beamten an die Brennpunkte des Fremdenverkehrs zu stellen — es wird damit erreicht, dass Amerikaner und andere Ausländer, die sich auf Grund ihrer Lektüre phantastische Vorstellungen von den italienischen Zuständen gemacht haben, ihr zu ungünstiges Urteil mit grosser Geschwindigkeit in ein viel zu enthusiastisches verwandeln — denn wenn sich der Reisende einmal von der breiten Verkehrsstrasse des Fremdenverkehrs entfernt, sieht er, dass noch viel Arbeit geleistet werden muss, ehe überall in der Provinz jener Geist von Ordnung und Zucht herrscht, der bei der Ankunft in den grossen Städten so markant in die Augen springt.  
Von Neapel nach Rom führt seit drei Monaten ausser der bisher benutzten Bahn über Capua eine um 30 km kürzere neue Bahnstrecke, an deren Elektrifizierung gearbeitet wird mit dem Erfolge, dass die Fahrtdauer Neapel-Rom von fünf auf drei Stunden verkürzt wird. Es ist dies nur eines der vielen Symptome dafür, wie die starke Entfaltung technischer Möglichkeiten das gesamte Verkehrsleben des Landes umgestaltet und diesen ganz zentralistischen Staat mit seinen zahlreichen grossen Städten und kulturellen Zentren immer stärker zu einer Verkehrseinheit zusammenfügt. Auch der Luftverkehr ist mit grosser Energie ausgebaut worden: zwischen Neapel und Genua, zwischen Rom und Venedig, zwischen Venedig und Turin bestehen tägliche Flugverbindungen. Dass die Italiener daneben noch mehrere Auslandslinien unterhalten, so die zweimal wöchentlich verkehrende Linie Brindisi-Athen-Konstantinopel ist ja bekannt. Die Einrichtung weiterer Linien im Inland und Ausland soll im Frühjahr erfolgen.  
Wenn man den Palazzo Chigi betritt, die Arbeiterbüros des italienischen Aussenministeriums, so hat man gleichfalls gegen frühere Jahre den Eindruck einer erprobteren Organisation, straffer Arbeit. Die Kontrollmassnahmen und Zulassungsformalitäten sind auf ein erträgliches Mindestmass beschränkt. So fällt schon rein äusserlich in Auge, was durch jede ernsthafte Beschäftigung mit der italienischen Aussenpolitik bestätigt wird, dass eine starke Normalisierung der aussenpolitischen Arbeit eingetreten ist.  
Das grundsätzlich Neue der aussenpolitischen Lage Italiens nach dem Weltkrieg ist es, dass Italien und Russland in einen für die gesamte Weltpolitik bedeutungsvollen politischen Machtkampf eingetreten sind. Diese grundlegende, in der politischen Literatur merkwürdig wenig beachtete Tatsache erklärt sich keineswegs aus der innerpolitischen Polarität des faschistischen und des bolschewistischen Systems, sondern aus der Tatsache, dass die zwischen Italien und Russland gelegene Grossmacht der Vorkriegszeit, Oesterreich-Ungarn, verschwunden ist und an ihrer Stelle eine Reihe von kleinen Staaten mit teilweise zweifelhafter Lebenskraft und von widerstreitenden Interessen getreten sind. Sowohl Russland wie Italien haben ein starkes Expansionsbedürfnis: Russland, weil es zu seiner Selbstbehauptung trachten muss, den bolschewistischen Gedanken möglichst weit bis ausser die Grenzen seines Reiches zu tragen und weil es ferner auf die wertvolle Tatsache verbindender slawischer Gefühle ebenso wenig verzichten kann wie einst das Zarenreich. Italien aber drängt mit grösster Intensität nach Osten, weil es in die teilweise noch unerschlossenen Ländern des Balkans aussergewöhnliche wirt-

## Letzte Nachrichten

### Titulescu beim Papst.

Rom, 30. Jan. Der rumänische Aussenminister Titulescu wurde am Montag vom Papst empfangen.

### Das neueste vom Prinzen Carol.

London, 30. Jan. (A. A.) „Daily Mail“ meldet aus Paris, dass dort neuerlich Vertreter der rumänischen Bauernpartei eingetroffen sind, die den Prinzen Carol zur Geltendmachung seiner Thronrechte veranlassen wollen. Zugleich heisst es, der Prinz habe Frau Lupecu verlassen und sei eine Liebschaft mit einem jungen serbischen Mädchen eingegangen.

### Marschall Haig gestorben.

Berlin, 30. Jan. Aus London wird der Tod des englischen Feldmarschalls Haig im Alter von 66 Jahren infolge Herzschlages gemeldet.

### Eine Geheimorganisation in Bessarabien.

Bukarest, 30. Jan. (A.A.) Es ist der rumänischen Polizei gelungen, eine in Bessarabien weitverzweigte geheime terroristische Organisation aufzudecken, deren Führer aus Russland gekommen sein sollen. Zwei der letzteren wurden, nachdem sie den Dnjestr überschritten hatten, verhaftet. Bei ihnen wurden Waffen, Handgranaten und Gift gefunden.

### Ein deutsches Schiff in Seenot.

Athen, 30. Jan. Beim Hafeneintritt von Piraeus gingen Funkprüche des deutschen Motorschiffes „Friesland“ aus den griechischen Gewässern ein, nach denen sich das Schiff in höchster Seenot befindet.